

Denn diese Flüchtlinge sind nicht so gefährlich, als daß nur eine Kompagnie deshalb in Bewegung gesetzt würde. Es ist die Stimmung der Bewohner, welche zu diesen strengen Maaßregeln zwingt. — Ich selbst muß jetzt fort, um so weit die mir anvertrauten Truppen kantoniren, die Gegend zu untersuchen, und hoffe, daß Alles, was nur irgend beunruhigend sich ereignen könnte, diesem Schlosse und den mir so theuern Bewohnern fern bleibe. — Diese Bekanntmachung,“ setzte er mit einem schmerzlichen Blick auf Louise hinzu, indem er eine Papierrolle auf den Tisch legte, „wird auch zur Kenntniß der Dorfbewohner kommen, damit Jeder mit dem Inhalte derselben vertraut ist.“

Er zog Louise's Hand ehrerbietig an seine Lippen und verließ, ernst den Grafen grüßend, das Gemach.

Angstlich blickte Louise auf ihren Oheim, welcher in wilder Aufregung das Fenster aufriß und klirrend wieder zuschlug.

„Aber, lieber Oheim!“ rief in wehmüthig bittendem Tone Louise.

„Nein, es wird immer ärger,“ tobte der Graf. „Selbst in meinem eigenen Schlosse bin ich nicht mehr Herr!“

„Ihn zwingt ja seine Pflicht Ihnen dieß zu eröffnen,“ bat besänftigend Louise und näherte sich dem Zürnenden. „Und gewiß so sehr ich aus der innersten Tiefe meines Herzens wünsche, ihn von hier entfernt zu sehn, so muß ich ihm doch für die Schonung Dank wissen, mit welcher er sich gegen uns benimmt!“ —

Schweigend warf sich der Graf in seinen Lehnstuhl und ergriff die vom Major zurückgelassene Bekanntmachung. — „Wieder einer jener Verhaftsbefehle,“ rief er spöttisch, indem er einige flüchtige Blicke auf dieselbe warf. — „Ja, diese ängstlichen Besorgnisse, diese tyrannische Handhabung der an sich gerissenen Regierung ist das sicherste Zeichen einer baldigen Auflösung und bald, bald wird unser armes Land, befreit von jenen verhassten Fremdlingen, seinen angestammten Fürsten wieder begrüßen dürfen.“ —

Er laß, als sey der Sturm in seinem Innern beschwichtigt, aufmerkamer den Verhaftsbefehl durch, doch plötzlich fuhr er unwillkürlich zusammen und Todtenblässe bedeckte sein Gesicht,

„Entsetzlich!“ stöhnte er, und stützte die zitternde Hand auf den Tisch, während er krampfhaft die verhängnißvolle Bekanntmachung zusammen ballte. —

„Um Gotteswillen, was ist Ihnen, theurer Oheim,“ rief erschrocken Louise und eilte zu ihm hin.

„Nichts, nichts, eine Täuschung,“ stammelte er mit bebender Stimme und verbarg hastig die Papierrolle in seine Brusttasche. — „Mir wurde auf einmal so unendlich bange, ich fühlte mich so gepreßt, so beklommen, doch es ist schon vorüber, ein Gang in's Freie wird mir wohlthun.“

Und Louise sanft zurückdrängend, welche, um ihn zu unterstützen, ihren Arm ihm bot, eilte er mit verstörten Zügen aus dem Zimmer.

Bestürzte blickte die Nichte dem Oheim nach, und trat, von bangen Ahnungen erfüllt, an das geöffnete Fenster. „Wie wird dieß enden!“ seufzte sie wehmüthig und blickte in schmerzlicher Unruhe auf die in den Strahlen der untergehenden Sonne erglühende Landschaft, welche in tiefem Frieden vor ihren Blicken sich ausbreitend, einen grellen Kontrast gegen ihre innere Stimmung darbot.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Von Vladimir.

Von belletristischen neueren Erscheinungen sind zu erwähnen: „Paul Gerhardt's Leben und Lieder,“ herausgegeben von Langbecker. Berlin, bei Sander. — „Skizzenbuch“ von Griesinger. 1. Band. — „Die Reise in das Leben,“ ein Roman von Steger. Leipzig, bei Engelmann. 2 Theile. — „Morgenland und Abendland,“ vom Verfasser der „Cartons.“ Tübingen, bei Cotta. 3. Band.

Die romantische Ritterliteratur wurde bereichert durch: „Fernando von Alcantara, oder das Schreckenhorn um Mitternacht in den schauerlichen Klüften der Sierra d'Vecca,“ von Mühlböck; schon der graufige, furchterregende Titel eines solchen Werkes schreibt sich Abends auf einsamem Zimmer nicht gut — wie muß nun die Lektüre desselben wirken und erschüttern? — und: „Szaroslaus von Königsgab, oder die Todesbrüder auf Schreckenstein,“ von Mannbach.

Die erste Lieferung der „Thüringer Chronik,“ von Dr. Heinrich Döring, ist in Erfurt erschienen. Herr Ludwig Beckstein schrieb eine Einleitung dazu. Wir sind gespannt, ob später dieser oder der von Dr. Ludwig Storch ein größerer Beifall zu Theil werden wird.

Wir erwähnten früher des Angriffs im „Börsenblatt“ auf Herrn Hofrath Dr. G. Schilling in Stuttgart;

not agree
able